

Vertretungslehrer vor dem Ref?

Beitrag von „Asfaloth“ vom 21. Januar 2013 13:47

Liebe erfahrenen Refis,

mich würde mal interessieren, ob eine/r von euch Erfahrung damit hat vor dem Ref als Vertretungslehrer gearbeitet zu haben? Da mein Examen im Oktober vorbei ist und ich dann erst im Mai darauf ins Ref in NRW kann (Gymnasium), hatte ich mich gefragt, ob es Sinn macht eine Vertretungslehrerstelle anzunehmen (falls vorhanden). Oder ist das doch zu schwierig der ganze Alltag für eine Unerfahrene?

Beitrag von „Susannea“ vom 21. Januar 2013 13:55

Ich arbeite seit 2008 in der Schule als Lehrer, ins Ref gehe ich erst zum 4.2..

Ich denke, für das Referendariat wird es mir einiges bringen, dass ich eben schon soviel Erfahrung habe, wobei gerade die erste Zeit hochschwanger mit Kleinkind und voller Stelle ohne "richtige" Erfahrung schon hart war. Aber das lässt jetzt Unterrichtsplanungen eben viel schneller gehen, Material ist schon massig vorhanden usw.

Also ja, ich würde es machen, wenn du die Chance hast!

Beitrag von „MeIS“ vom 21. Januar 2013 16:08

Ich hab vor meinem Ref auch schon als Vertretungskraft gearbeitet. Viele meinten damals ich solle das nicht machen, weil sich dann Fehler bei der Unterrichtsführung einschleichen würden, die nachher schwer wieder abzulegen wären. Ich war aber letztlich sehr froh, dass ich schon Erfahrungen vor der Klasse gesammelt hatte. So wusste man im Ref wenigsten schon mal, was auf einen zukommt. Und man konnte die ersten "groben Fehler" begehen und aus ihnen lernen, ohne jemanden hinten drin sitzen zu haben... Außerdem war der Verdienst nach den geldlosen Studienjahren auch mal ganz nett 😊

Beitrag von „Asfalloth“ vom 21. Januar 2013 16:54

Und wie ist das mit den rechtlichen Sachen und den Schulabläufen? Gibt es da Tipps wie man das am besten unter einen Hut kriegt? Ich weiß, dass ich vom Schulrecht nicht wirklich Ahnung habe (kommt ja an der Uni nicht vor), aber ist man dann eher gefährdet Fehler zu begehen wegen Benotung etc.?

Beitrag von „Susannea“ vom 21. Januar 2013 18:37

Zitat von Asfalloth

Ich weiß, dass ich vom Schulrecht nicht wirklich Ahnung habe (kommt ja an der Uni nicht vor), aber ist man dann eher gefährdet Fehler zu begehen wegen Benotung etc.?

Das ist natürlich schade, wenn Schulrecht gar nicht in der Uni vorkommt, aber die grundlegenden Sachen, wie etwas in der Schule benotet wird, legt bei uns zumindest eh die Fachkonferenz fest, also einfach im Kollegium dann fragen!

Beitrag von „Asfalloth“ vom 21. Januar 2013 20:15

@suseanna: Man hat ein Schulpraktikum und ein Semester Fachdidaktik. Das war's. Ich habe noch ne DaF Fortbildung gemacht, und unterrichte gerade an einer Grundschule, aber du lernst bei uns NICHTS für deine Laufbahn als Lehrer an der Uni. Frei nach dem Motto, das kann man ja dann im Ref machen.. aber danke dir für den Tipp

Beitrag von „immergut“ vom 21. Januar 2013 23:04

DaF würde dir aber für die Schule hier auch nichts bringen. Ich hoffe, du hast eher einen DaZ-Kurs gemacht? Die sind ja auch im Studium verankert....

Beitrag von „Kleeblatt“ vom 22. Januar 2013 10:36

Ich würde es nicht machen bzw. mich ganz genau informieren.
Aus dem Grund stehen jetzt einige KollegInnen
(nach bestandenen Examen) ohne Vertretungsstelle da, da sie
diverse Stellen aus Verena mit dem Zusatz

Zitat

"Die Stelle richtet sich
ausschließlich an Lehrkräfte mit der
Lehrbefähigung Sek.I und II, die in den letzten drei Jahren vor der
geplanten Einstellung nicht in einem Beschäftigungsverhältnis (nicht
gemeint ist ein Ausbildungsverhältnis, wie etwa der Vorbereitungsdienst)
mit dem Land Nordrhein-Westfalen gestanden haben."

nicht annehmen dürfen.

Beitrag von „Asfaloth“ vom 22. Januar 2013 12:26

[Zitat von immergut](#)

DaF würde dir aber für die Schule hier auch nichts bringen. Ich hoffe, du hast eher
einen DaZ-Kurs gemacht? Die sind ja auch im Studium verankert....

Das ist ein DaF/DaZ-Kurs gewesen, also eigentlich zwei. Ein regulärer und ein spezieller für
diejenigen, die dann auch an eine Schule gehen, was ich seit dem auch mache.

Allerdings ist das bei uns nicht im Studium verankert, das ist eine reine Zusatzsache, die jeder
machen kann (also auch BWLer oder sonst wer..)

Beitrag von „Asfaloth“ vom 22. Januar 2013 12:28

Zitat von Kleeblatt

Ich würde es nicht machen bzw. mich ganz genau informieren.
Aus dem Grund stehen jetzt einige KollegInnen
(nach bestandenen Examen) ohne Vertretungsstelle da, da sie
diverse Stellen aus Verena mit dem Zusatz

nicht annehmen dürfen.

Naja, über die Sinnigkeit dieses Zusatzes kann man ja lang und breit diskutieren, aber ich weiß, dass es Stellen gibt, wo das vermerkt ist. Allerdings hab ich mal geschaut und hab für meinen Regierungsbezirk nichts gefunden, wo das dranstand.

Beitrag von „Kleeblatt“ vom 22. Januar 2013 13:24

Zitat von Asfaloth

Naja, über die Sinnigkeit dieses Zusatzes kann man ja lang und breit diskutieren, aber ich weiß, dass es Stellen gibt, wo das vermerkt ist. Allerdings hab ich mal geschaut und hab für meinen Regierungsbezirk nichts gefunden, wo das dranstand.

Natürlich kann man darüber diskutieren. Aber eben mehr auch nicht 😊

Beitrag von „Kirsche85“ vom 22. Januar 2013 14:38

Nach dem Studium fragte mich mein Praktikumsbetreuer des studienbegleitenden Praktikums, ob ich Lust hätte eine schwangere Kollegin zu vertreten. Ich nahm dankbar an und unterrichtete somit 4 Monate an einer mir bekannten Schule.

Ich fand's interessant, mal in den Alltag reinzuzschnuppern. Allerdings sind mir auch echt Knallerfehler passiert, über die ich im Nachhinein nur lachen kann. Großartig was dazugelernt habe ich zwar nicht, da kein Feedback kam - die Fortschritte kamen dann erst im Ref. Ich würde es jedoch wieder machen, da man nochmal einen ganz anderen Einblick als den aus der Uni erhält.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Januar 2013 16:00

[Zitat von Kirsche85](#)

Großartig was dazugelernt habe ich zwar nicht, da kein Feedback kam - die Fortschritte kamen dann erst im Ref. Ich würde es jedoch wieder machen, da man nochmal einen ganz anderen Einblick als den aus der Uni erhält.

MIr ist unklar, wie du kein Feedback haben kannst, man erhält doch immer welches von den Schülern, Kollegen, Eltern und noch viel wichtiger ist die Selbstreflektion, man weiß doch dann eben, was wie nicht geht usw.

Übrigens mehr Feedback erwarte ich im Ref auch nicht mehr, denn Doppelstecken ist nicht mehr, Unterrichtsbesuche nur noch auf freiwilliger Basis, keine Pflicht mehr. Wo also soll da viel Feedback kommen?

Beitrag von „Kleeblatt“ vom 22. Januar 2013 16:49

[Zitat von Susannea](#)

MIr ist unklar, wie du kein Feedback haben kannst, man erhält doch immer welches von den Schülern, Kollegen, Eltern und noch viel wichtiger ist die Selbstreflektion, man weiß doch dann eben, was wie nicht geht usw.

Übrigens mehr Feedback erwarte ich im Ref auch nicht mehr, denn Doppelstecken ist nicht mehr, Unterrichtsbesuche nur noch auf freiwilliger Basis, keine Pflicht mehr. Wo also soll da viel Feedback kommen?

Wie? Bei euch gibt es keine Unterrichtsbesuche mehr? Auf welcher Basis werden dann Gutachten geschrieben? Zählt dann nur noch die StEx-Note? Oder ist das bei euch gänzlich anders?

Gibt es bei euch keine Mentoren, die euch begleiten?

Beitrag von „Dalyna“ vom 22. Januar 2013 16:53

Du hast im Ref keine UBs und keine LPs? Im Vergleich zu dem, was man im angeleiteten Unterricht und durch die Fachleiter an Rückmeldung kommt, ist das, was Schüler und Eltern rückmelden doch auf ein ganz anderen Niveau und vor allem auf einer anderen Basis. Unzufriedene Eltern oder Schüler, die mal was Negatives sagen können doch nicht mein Maßstab sein, vor allem, wenn ich zurückdenke, was mir da schon Schräges passiert ist.

Beitrag von „Friesin“ vom 22. Januar 2013 16:59

die Schüler waren auch nach UBs immer ganz zufrieden, die nicht so gut bewertet wurden. Schüler-Fedback und Fachleiter-Feedback sind 2 völlig verschiedene Paar Schuhe. Elternfeedback ist noch mal ne andere Kiste. Und für deine Bewertung im Ref. sind weder Eltern noch Schüler ausschlaggebend.

Auch das eigene Gefühl kann ganz arg täuschen 😊

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Januar 2013 18:32

[Zitat von Kleeblatt](#)

Wie? Bei euch gibt es keine Unterrichtsbesuche mehr? Auf welcher Basis werden dann Gutachten geschrieben? Zählt dann nur noch die StEx-Note? Oder ist das bei euch gänzlich anders?

Gibt es bei euch keine Mentoren, die euch begleiten?

DAzu kann ich dir erst Anfang Februar was sagen, wie es funktionieren soll. Ja, nach dem offiziellen gibt es keine verpflichtenden UNTerrichtsbesuche mehr, die Gutachten sehen aus, als ob ma sie auch nach Unterrichtsplanungen schreiben könnte (ob das sinnvoll ist, andere Frage). Es zählen definitiv Teile aus dem Master mit in die Note und die anderne Modul-Prüfungen dann auch.

Alles andere kann ich bisher auch nur nachlesen, ich zitiere mal:

Zitat

In den Modulprüfungsaufgaben, die von der Seminarleiterin oder dem Seminarleiter gestellt werden, der oder dem die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter zugewiesen ist, müssen Kompetenzen und Inhalte der bis dahin im Rahmen des Moduls besuchten Pflichtbausteine vernetzt Berücksichtigung finden. Analog zu den Modulprüfungsformen an den Universitäten in Berlin stehen den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern vier Modulprüfungsformen zur Auswahl: mündliche, schriftliche, multimediale Modulprüfungen oder ein Prüfungsportfolio als Modulprüfung. Bedingung ist, dass für die beiden Modulprüfungen zwei unterschiedliche Prüfungsformen gewählt werden.

Alles anzeigen

Und da lese ich nichts mehr von benoteten Unterrichtsbesuchen raus.

UND klar sind die Rückmeldungen andere, aber trotzdem bekommt man doch welche und sollte daraus hoffentlich auch etwas lernen 😊

Beitrag von „Asfaloth“ vom 23. Januar 2013 14:11

[Zitat von Kleeblatt](#)

Natürlich kann man darüber diskutieren. Aber eben mehr auch nicht 😊

Ja, danke für den Hinweis. Ich kann auch immer was anderes machen, um stundenweise zu arbeiten, daher wollte ich eben mal wissen, ob es sich lohnt bzw. ob es "gut" ist, wenn man vor dem Ref Vertretungslehrer wird. Meine größte Sorge wäre ja auch in juristische Fettnäpfchen zu fallen, weil ich ja den Schulrechtskram noch nicht hatte.

Beitrag von „Marry“ vom 23. Januar 2013 16:09

Hallo Asfaloth,

ich bin jetzt seit 4,5 Monaten im Referendariat (wie die Zeit vergeht...) und stand vorher vor genau derselben Frage. Ich hatte auch mit vielen verschiedenen Kollegen gesprochen und bin dann zu dem Schluss gekommen, dass ich das eigentlich nicht machen möchte. Mir waren auch die Risiken wegen der Rechtssachen und der Arbeitsaufwand für den Beginn zu hoch. Schließlich haben wir noch gar keine Erfahrung im Stundenplanen, weswegen das auch immens Zeit in Anspruch nimmt.

Ich hatte mich letztlich für einen Mittelweg entschieden und bin als Honorarkraft in die Erwachsenenbildung (DaF) gegangen. Ich hatte kleine Gruppen von 5-10 Teilnehmern, erwachsene und lernwillige Schüler (also weder Disziplinschwierigkeiten noch Elternarbeit) und konnte mein methodisches Wissen und meine Lehrerpersönlichkeit reifen lassen und mich ausprobieren. Es waren wahnsinnig tolle 4 Monate und am Ende war ich ehrlich gesagt schon traurig, schon einen Ref-platz bekommen zu haben, weil ich diese schöne Schule verlassen musste. Die Erfahrung möchte ich auf keinen Fall missen! Jetzt macht die Arbeit natürlich auch wahnsinnig Spaß und ich profitiere von meinen Erfahrungen. Dennoch ist der Arbeitsaufwand viel höher. Ich könnte mir noch gar nicht vorstellen, mehr als 20 Stunden eigenverantwortlich zu unterrichten, auch wenn ich es in einem Jahr können soll. Im Nachhinein betrachtet hätte ich es vor dem Ref nicht gepackt.

Ich kenne aber auch aus unserer Truppe zumindest einen Fall, wo die Referendarin bereits über 1 Jahr als Vertretungslehrkraft gearbeitet hat. Ein paar Fehler haben sich eingeschlichen, aber insgesamt kommt sie sehr gut zurecht. Nur das theoretische Drumherum (Stundenentwürfe und ihre Abhandlungen darüber) machen ihr extreme Probleme, da sie es schlichtweg nicht mehr gewohnt war. Außerdem musste sie ihre normalen Stundenplanungen an die Vorstellungen des Seminars anpassen, was ihr wohl noch immer schwer fällt.

Es hat alles Vor- und Nachteile; es kommt auch stark auf deine Persönlichkeit an. Überlege genau, was du für ein Typ bist und ob du das Pensum schaffen kannst. Und mach dir auch die "Risiken" bewusst, die ich beschrieben habe. Dennoch ist es sicherlich eine tolle Erfahrung!

Beitrag von „Asfaloth“ vom 24. Januar 2013 17:29

Marry: danke für deine Erfahrungen! Ich hätte natürlich die Hoffnung, dass sich nicht so viele Fehler einschleichen, die man nicht ausbügeln kann, weil es ja nur maximal 6 Monate wäre. Ich bin eher eine Person, die gerne versucht schon Erfahrungen zu sammeln. So wie ich es jetzt auch im DaF/DaZ unterrichten erlebe. Ach, es ist schwer sich zu entscheiden, zumal ich ja keine Vertretungslehrer persönlich kenne.

Beitrag von „kroellebora“ vom 23. Juni 2013 14:18

Hallo,

ich hab 2007 ehrenamtlich als Unterrichtshilfe angefangen an einer Berliner Hauptschule zu arbeiten. Dabei bin ich immer zusammen mit einer vollausgebildeten Lehrerin im Unterricht gewesen.

Nach 1,5 Jahren und einem mittlerweile an der Schule gut absolviertem Unterrichtspraktikum wurde mir angeboten, da eine andere Lehrerin wegen Krebs ausgefallen ist, als Vertretungslehrerin zu arbeiten.

Ich war dort 1,5 Jahre beschäftigt, habe dann über die Vertretungslehrerbörse für 8 Monate an einer Sekundarschule in Berlin gearbeitet und nach einem Umzug nach Brandenburg 1,5 Jahre an einer Förderschule und gehe nun Ende Juli ins Referendariat.

An allen Schulen waren die Kollegien entgegenkommend, haben mich auf Fehler hingewiesen und bei Fragen geholfen. Auch kollegiale Unterrichtsbesuche mit Auswertung gab es.

Ich denke, dass mir die Arbeit an der Schule schon sehr viel gebracht hat. In den 1,5 Jahren an der Förderschule war ich stellvertretende Klassenlehrerin, habe im Rahmen dessen mich viel mit den Schulgesetzen auseinandergesetzt und über Förderplangespräche, Elterngespräche, Strafmaßnahmen, Notengebung etc gelernt.

Ich denke, die Erfahrungen, die man auf diese Weise sammelt, kann einem keiner mehr nehmen.

Wenn man diese Kenntnisse schon alle hat, hat man im Referendariat aber auch mehr Zeit um sich wirklich mit den Seminaren und den korrekten Stundenplanungen auseinander zu setzen, weil man vieles andere nicht auch noch zu dieser Zeit erlernen muss.

Ich würde es auf jeden Fall immer wieder so machen.

Beitrag von „kroellebora“ vom 23. Juni 2013 14:20

Was ich grad noch vergessen habe: Bevor du irgendwas tust, im Zweifelsfall immer bei der Schulleitung nachfragen. Damit umgehst du die juristischen Fettnäpfchen.